



**Vereinigung der  
Deutsch-Griechischen Gesellschaften e. V.**

---

---

**Die Präsidentin**

Dr. Sigrid Skarpelis-Sperk

Hopmannstr.6  
53177Bonn

Mail: [sigrid.skarpelis-sperk@t-online.de](mailto:sigrid.skarpelis-sperk@t-online.de)

An den Intendanten  
des Hessischen Rundfunks  
Herrn Dr. Helmut Reitze  
Bertramstr. 8  
**D-60320 Frankfurt**

Bonn, den 24. Mai 2009

**Betr.: Zukunft der Griechischen Sendung bei Funkhaus Europa**

Sehr geehrter Herr Dr. Reitze,

Aus der Tagespresse und von empörten Mitgliedern unserer Gesellschaften – vor allem aus dem Bereich Hessen aber auch aus NRW - habe ich erfahren, dass der hr beschlossen hat, den Betrieb der Mittelwelle und seine muttersprachlichen Sendungen einzustellen. Menschen mit Migrationshintergrund wie beispielsweise die griechische Gemeinschaft in Deutschland, werden – wenn diese Entscheidung nicht korrigiert wird - nicht mehr die Möglichkeit haben, Sendungen wie "Radio Hellas" in ihrer Muttersprache zu hören.

Gerade in unserem immer größeren Europa ist Sprache nicht nur die Basis von Identität, sondern auch eine wesentliche Voraussetzung, um sich umfassend, differenziert und präzise zu informieren. Für das Wahrnehmen von Rechten und Pflichten sowie für eine gelungene Integration in die jeweilige Umgebung und ihre Anforderungen ist es unabweisbar, dass gerade von den öffentlichen Medien diese Aufgabe auch für kleinere Gruppen in unserer Gesellschaft wahrgenommen wird. Wir erwarten in einem vereinigten Europa schließlich auch, dass andere Nationen diese Aufgabe ebenso gegenüber den Deutschen im Ausland wahrnehmen.

Dies ist nicht nur eine Frage des „Sich-Wohlfühlens“ und Akzeptiertwerdens in einem anderen Land, sondern auch eine Frage, stets möglichst umfassend und auf die eigene Zielgruppe zugeschnitten über die verschiedensten Probleme informiert zu

werden. Allgemeine deutsche Informations-Programme für „die Migranten“ können diese Aufgabe nicht hinreichend erfüllen:

Zum einen, weil sich der Rechtsstatus und die denkbaren Problemlagen stark unterscheiden, je nach dem ob es sich um Mitglieder der EU mit einem „privilegierten“ Status handelt oder nicht, ob um Mitglieder der gehobenen Einkommens- und Bildungsschichten mit einem besseren Informationszugang und Informationsverarbeitung oder ob es um Familien geht, denen diese Möglichkeiten auch nach längerem Aufenthalt in Deutschland nicht zur Verfügung stehen – aus welchen Gründen auch immer. Der Hinweis, man tue doch etwas für die Migranten und berichte über sie, kann ich nicht als ausreichende Antwort akzeptieren.

Außerdem kommen im Rahmen des demografischen Wandels weitere, bisher übersehene Probleme auf die älteren Mitglieder in den Reihen etwa der Griechen zu: Viele neue Regelungen werden – gerade durch die europäische Union - aber auch durch die deutsche Sozial- und Gesundheitsgesetzgebung in Gang gesetzt. Dies überfordert, wie wir alle wissen, selbst gut ausgebildete und informierte Bürgerinnen und Bürger. Wie das alles von Migrantinnen und Migranten mit einer durchaus differenzierten Kenntnis der deutschen Sprache verarbeitet werden soll, bleibt mir unerfindlich.

Die deutschen Behörden - auf Landes-, Bundes- und Kommunalebene - haben sich bisher mit dieser Problematik überhaupt nicht befasst. Ich werde darüber auch mit der zuständigen Bundesbeauftragten Frau Maria Böhmer sprechen.

Die Sendung „Radio Hellas“ des hr war bisher für die Griechen in Deutschland eine unverzichtbare Verbindung zwischen ihrem Heimatland und der Wahlheimat. Sie war und ist ein wichtiges Kommunikationsforum für die in Deutschland lebenden Griechinnen und Griechen.

Dies ist umso bedeutsamer, als dieses Forum gerade für jenen Teil der Griechen wichtig ist, die von ihrem in Europa möglichen Recht Gebrauch machen, zwischen Deutschland und Griechenland zu pendeln. Das unterscheidet übrigens auch die „Euro-Ausländer“ fundamental von ihren ausländischen „Nicht-EU“- Freunden. Für ihre Information und Integration bedarf es schlicht anderer Vorgehensweisen als der immer wieder propagierten, allgemeinen Hinweise auf Migrantinnen und Migranten: Von der Stellung der Frauen, der Straffälligkeit jüngerer Mitglieder bis hin zu ihrem Bildungsgrad gibt es eine solche Bandbreite, dass die immer wieder diskutierten „Einheitsangebote“ für Migranten entweder schlichter Unkenntnis der stark unterschiedlichen Milieus entstammen oder wohl der Rechtfertigung einer bloßen Kosteneinsparung dienen sollen.

Ich bin fest davon überzeugt, dass eine Sendung, die den Bedürfnissen der griechischen Hörer gerecht wird, ein wesentlicher Baustein für ihre gute Information und ihre bisher eher problemlose Integration ist. Angebote aus Griechenland können eine solche Information weder präzise, noch umfassend liefern – die Heimatmedien haben schlicht die Kenntnisse nicht.

Wer, wenn nicht eine so angesehene Institution wie der Hessische Rundfunk, wäre in der Lage in einem vereinigten Europa dafür zu sorgen, dass die Brückenfunktion zwischen seinen Völkern täglich durch umfassende und unparteiische Informationen dargestellt wird.

Ich glaube fest, dass eine qualitativ hochstehende, differenzierte Berichterstattung wesentlich nur von den öffentlichen Medien geleistet werden kann, aber auch geleistet werden sollte.

Ich würde mich freuen, wenn Sie meine Argumente prüfen, die auch die des Vorstandes meiner Vereinigung – Deutsche wie Griechinnen und Griechen – sind, und mir bald antworten würden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Sigrid Skarpelis-Sperk